

Weihnachten 2017

"Verstehen wir den Wert und die Würde der Nächstenliebe, wir würden uns auf nichts anderes mehr verlegen".

Teresa von Avila

Liebe Freunde!

Weihnachten naht, in Brasilien ist Hochsommer und Regenzeit mit Temperaturen bei uns im Mato Grosso von 35°C bis 40°C.

In dieser Zeit werden viele Aktionen für die Menschen in den Armenvierteln organisiert. Der Weihnachtsmann Papai Noel kommt zu den armen Kindern und verteilt Spielzeuge und reichlich Essen. Für viele Brasilianer ist Weihnachten auch ein Fest der Geburt Jesu, ein Fest der Liebe und des Friedens. Die Kirchen sind an diesen Tagen besonders voll.

Der Glaube und das Vertrauen in Gott sind die Ursache für Freude und Hoffnung trotz der grossen Krise und vieler Probleme die Brasilien erschüttert.

Brasilien steckt seit drei Jahren in einer seiner grössten Krisen mit Rezession, hoher Arbeitslosigkeit, Kriminalität und Millionen Menschen wurden in die Armut geworfen. Die Gemeinden und Länder sind pleite, die öffentlichen Dienste wie Gesundheit, Sicherheit, Schulsystem leiden darunter und häufig werden die Gehälter mit Verzögerung bezahlt. Die Jugendarbeitslosigkeit liegt bei 40%, jeder zweite Studienabgänger findet keinen Job. Im Jahre 2016 fielen 3.6 Millionen Brasilianer in die extreme Armut und erhöhten die Gesamtzahl auf 22 Millionen. Die hohe Arbeitslosigkeit und zunehmende Armut sind verantwortlich für eine zunehmende Auswanderung von Jugendlichen in die USA, Kanada, Australien und Europa. Das Wirtschaftswachstum verlangsamte sich und Brasilien einst 6. Wirtschaftsnation rückte auf Platz 9 ab. Das monatliche Durchschnittseinkommen fiel um 2.5% und betrug 2016 R\$ 1.976,00 (Euro 560).

Die ungleiche Verteilung des Einkommens hat sich verschlechtert, 71 Tausend Brasilianer konzentrieren 22% des Gesamteinkommens, oder 5% der Reichsten besitzen 28% des Gesamteinkommens. Auf Grund der Zunahme der Armut hat auch die Gewalt und Kriminalität extrem zugenommen, mehr als 60.000 Menschen wurden 2016 ermordet. Brasilien ist gefährlicher als Regionen mit Krieg und Terrorismo. In Rio de Janeiro haben die Behörden die Kontrolle verloren und gut bewaffnete kriminelle Drogenbanden liefern sich fast täglich schwere Gefechte. Fast 100 Polizisten wurden ermordet. Schwerebewaffnete Militärs unterstützen die Polizei im täglichen Kampf gegen die Drogenbanden. Verantwortlich für das zunehmende Chaos ist die genzenlose

Korruption die alle Bereiche erfasst (Parlament, Regierung, Justiz, Polizei und Unternehmer). Ein junger mutiger Richter und ein paar junge Staatsanwälte kämpfen gegen die Korruption mit einigen Erfolgen, doch wie lange? Das Chaos hat auch die öffentlichen Dienste erreicht, die Kommunen, Länder und Bund sind pleite. Folge sind schlecht funktionierende Gesundheitsdienste, Schulen, Universitäten, Sicherheit. Viele Krankenhäuser leiden unter Fehlen von Material, einige schliessen.



"Ich will kein Geschenk,
ich will eine Zukunft"



40% der Kinder bis zum 14. Lebensjahr in
Armut.

Doch die letzten veröffentlichten Zahlen über Inflation (2.46% gegenüber 2016 von 10.71%) und Leitzins von 7% (2016 von 14.24%), positives Wachstum von 0.5% sowie leichter Rückgang der Arbeitslosenzahl lassen auf ein Ende der Rezession hoffen. Jedoch die politische Lage bleibt instabil mit einem Präsidenten mit drei Anklagen wegen Korruption durch den Generalbundesanwalt und ein Parlament mit mehr als 40% der Abgeordneten in Korruptionskandale verwickelt!

Unsere Welt scheint auch aus den Fugen geraten zu sein. Die Konflikte nehmen zu, man versteht sich nicht mehr. Die Liebe und der Frieden werden von Hass und Krieg verdrängt. Wie konnte es so weit kommen? Die Intelligenz arbeitet ohne das Herz, doch nur wenn beide zusammenarbeiten, hat die Liebe eine Chance. "Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit. Die Liebe hört niemals auf". (1 Kor 13,1-13).

Lepra immer noch ein öffentliches Gesundheitsproblem

Trotz sinkender Zahlen weltweit ist Lepra immer noch ein öffentliches Gesundheitsproblem. Im Jahre 2016 wurden 214.783 neue Leprafälle in 143 Ländern registriert. Davon 135.485 (63%) in Indien, 25.218 (12%) in Brasilien und 16.826 (8%) in Indonesien. Brasilien hat die 2. höchste Zahl an Neuerkrankungen, jedoch mit einer Reduzierung gegenüber den letzten 2 Jahren von fast 5000 Fällen. Die Bundesstaaten Mato Grosso mit 2.900 Neuerkrankungen und Maranhao mit 3.400 Neuerkrankungen führen die Statistik weiterhin an.

Lepraexperten gehen davon aus, dass die reale Zahl an Neuerkrankungen bis zu 3 mal höher sein dürfte. Dort wo Leprakampagnen mit Ausbildung von medizinischem Personal durchgeführt werden, nehmen die Zahlen der Neuerkrankungen drastisch zu,

vor allem auch Neuerkrankungen bei Kindern. Die offiziellen Zahlen zeigen, dass die Leprakontrolle in vielen Kommunen und Städten mangelhaft ist: Zunahme von Spät diagnose schon mit Nervschäden und Behinderungen, Untersuchung von Kontaktpersonen sowie die Heilungsrate sind mangelhaft. Die finanzielle Krise vieler Kommunen und Länder sowie die Reduzierung der finanziellen Unterstützung durch internationale Leprahilfswerke sind mit verantwortlich. Obwohl Lepra heilbar ist, trägt sie mit sich die Last der Vorurteile der Vergangenheit und ist auch heute noch eine Krankheit die bei vielen Schrecken und Verzweiflung auslöst. Hinzu kommt eine 6 - 12 monatige Therapie mit mehreren Antibiotikas und bei Leprareaktionen und Nerventzündungen noch zusätzlich Kortisontherapie, was nicht selten Magenprobleme verursacht. Viele Leprakranke kommen aus armen Verhältnissen und haben nicht die Möglichkeit einer guten Ernährung.

Kinder mit Lepra im fortgeschrittenem Stadium



14 Jahre

4 Jahre

9 Jahre

Sr Angela, ein Leben für die Leprakranken in Brasilien.

Die spanische Ordensfrau Sr Angela wurde in ganz Brasilien bekannt durch ihren Einsatz für Lepra. Mehr als 40 Jahre widmete sie sich der Lepraarbeit hauptsächlich im Bundesstaat Amazonas, wo sie in einem Gebiet von km² 1.571.000 (4.5 mal die Grösse Deutschland) ein Lepraprogramm aufbaute, das als Model von der WHO anerkannt wurde. Sie organisierte das Referenzzentrum Alfredo da Matta in Manaus - heute Kooperationszentrum der WHO für Südamerika für Ausbildung und Forschung-, gründete die Leprastiftung "Fundação para Controle da Hanseníase no Amazonas-Fundhaus", war als Beraterin des brasilianischen Gesundheitsministerium massgeblich am Aufbau des nationalen Lepraprogrammes beteiligt und war jahrelang DAHW-Repräsentantin für Brasilien und unterstützte die DAHW-Arbeit in mehr als 9 Bundesländern und war auch massgeblich bei der Unterstützung der ILEP-Organisationen in Brasilien beteiligt. Sie hat grosses geleistet und die Lepraarbeit in

Brasilien wurde entscheidend durch sie geprägt. Jetzt nach 40 Jahren harter Arbeit nach einem bescheidenem aber sehr emotionellen und dankbaren Abschied durch ihre Mitarbeiter ging sie nach Spanien zurück, wo sie ihren Lebensabend im Kloster verbringen wird.



Sr Angela in Manaus - 87 Jahre



Sr Angela mit den Mitarbeitern von Fundhans

Leprakampagnen im Mato Grosso

Ich war die letzten Wochen viel unterwegs und habe in Städten in der Region von Rondonopolis und auch an der bolivianischen Grenze Lepravorträge für das Gesundheitspersonal gehalten. Die Städte luden mich ein. Ich habe auch einige neue Leprafälle entdeckt. Ein Arzt in der Urwaldstadt Araputanga, den ich schon 20 Jahre kenne, behandelte einen Patienten drei Jahre auf Reumathismus. Da keine Besserung auftrat, bat er mich den Patienten zu untersuchen, es war Lepra. Die Strassen zu einigen Städten an der bolivianischen Grenze waren teilweise sehr schlecht und ein plötzlich auftretender Tropenregen hat die Erdstrasse schnell in Schlamm verwandelt, was meinem alten Jeep einiges an Kraft kostete. Doch die kleinen Städte in der Region sind noch ziemlich sicher mit wenig Gewalt und vor allem die Landschaft ist sehr schön mit vielen Wasserfällen. Doch bei den Wasserfällen muss man aufpassen, weil in letzter Zeit in einigen Wasserfällen Anakondas bis zu 5 meter gesehen wurden. Das Bild mit der Anakonda auf der Strasse wurde in der Region von einem Freund gemacht.



Lepravortrag



Anakonda

Dreimal in den letzten Monaten hat mich der Jeep auf der Strasse gelassen. Der Motor schaltete plötzlich ab, weil die Sicherung für die Einspritzpumpem durchbrannte. Jedesmal passierte das mitten in der Prärie. Einmal kurz vor einer Polizeistation, die mir einen Abschleppdienst organisierten und zweimal in einer sehr gefährlichen Region

an der Grenze zu Bolivien, wo normalerweise keiner anhält. Da wurde es mir schon ein wenig bange. Doch ein Ehepaar hielt an und benachrichtigte in der nächsten Stadt - ca km 40 - einen Abschleppdienst. Zuerst wollte ich in einer nahegelegenen Farm Hilfe holen, doch scharfe Hunde und bewaffnete Angestellte verhinderten mir den Zutritt. Nach einer Stunde kam der Abschleppdienst und brachte mich in eine Werkstatt. Es wurde die Sicherung gewechselt und ich konnte weiterfahren. Doch nach 03 km blieb der Jeep wieder stehen. Der Abschleppdienst kam wieder und der Jeep musste nach Cuiaba gebracht werden, ca km 200. Der Besitzer des Abschleppdienstes meinte, dass es ein guter Tag für mich gewesen sei, worauf ich protestierte und meinte, nicht für mich sondern für ihn, da er mich zweimal abschleppen musste und Geld damit verdiente. Doch er bestand darauf und meinte, dass ich Gott danken soll, dass nur der Jeep versagte und ich ohne Schaden blieb. Da hatte er Recht, denn wenn mir der Jeep beim Überholen versagt hätte und die schweren Fernlaster mit hoher Geschwindigkeit durch die Prärie rasen, hätte das für mich böse enden können. Jetzt habe ich eine Generalüberholung des Jeeps machen lassen: zwei Einspritzpumpen wurden ausgewechselt und die Stromversorgung überholt. Inzwischen war ich schon wieder viel unterwegs und ohne Probleme.



In Caceres an der bolivianischen Grenze hielt ich Vorträge für das Gesundheitspersonal und Studenten der Universität

In Rondonopolis besuchte ich ein altes Ehepaar, das vor mehr als 35 Jahren Lepra bei mir und meiner Frau behandelte. Heute leben sie in einem kleinen Häuschen in einem Armenviertel, das ihnen ein deutscher Priester gebaut hat. Der Mann hat schwere Verstümmelungen wegen Lepra und beide sind an Chagas erkrankt. Sie haben sich sehr über meinen Besuch gefreut. In Rondonopolis hatte ich auch eine Besprechung mit den Stadträten und der Leiterin des Gesundheitsdienstes.



Besuch des Ehepaares



Stadtrat Rondonopolis

In einer kleinen Buschstadt hielt ich einen Vortrag für Kleinbauern, viele kannten mich noch als ich vor 30 Jahren Leprakampagnen organisierte. Nach dem Vortrag organisierten sie ein typisches Abendessen mit Reis und Huhn. Die Freude der Kleinbauern über meinen Besuch war wirklich beeindruckend.

Besuch des Leprakranken Nakor in Rondonopolis.

Nakor wurde 1974, als man bei ihm die Lepra feststellte, in das Leprosorium Sao Juliao in Campo Grande zwangsinterniert. Dort lernte er die deutschen Krankenschwestern vom DAHW kennen, Marlene und Mechthild. Mechthild bildete ihn zum Krankenpflegehelfer aus und als ich 1979 nach Rondonopolis kam, unterstützte er und noch ein Krankenpflegehelfer meine Arbeit. Da ich neu und unerfahren war, war er mir eine grosse Hilfe. Gross war seine Freude als ich ihn im September in seiner bescheidenen Hütte in einem Armenviertel in Rondonopolis besuchte. Stolz zeigte er mir ein Bild mit Mechthild, das ich 1979 machte.



Die Projekte der DAHW wurden stark reduziert, weil keine Gelder mehr da sind. Deshalb fahre ich wieder in die Städte und helfe an der Basis, das Gesundheitspersonal auszubilden und besuche Kranke. Das macht viel Freude, denn die Menschen sehr dankbar, vor allem auch die Fachkräfte.

Leprakampagnen in Indianergebieten.

In Brasilien leben ca 890.000 Indianer - 305 Völker und 274 Sprachen - in 689 Indianerreservaten mit einer Fläche von km² 1.098.00. Im Bundesstaat Mato Grosso leben ca 42.000 Indianer, in Maranhao 35.000 und im Amazonas 170.000. Die Indianer leben in Reservaten, oder teilweise schon in Städten. Je näher sie zu den Städten leben desto mehr Kontakt mit der "weissen Bevölkerung" haben sie, womit sie auch in Kontakt mit den Krankheiten der weissen Bevölkerung kommen. Tuberkulose war schon immer ein grosses Problem, doch in letzter Zeit häufen sich die Leprafälle bei Indianern. Das veranlasste uns mehr in Leprakampagnen in Indianergebieten zu investieren mit Ausbildung von Gesundheitspersonal, Aufklärung vor allem in der jeweiligen Indianersprache. Der Dermatologe/Leprologe Dr Luis Claudio Dias von der Fundação Alfredo da Matta in Manaus engagiert sich für diese Tätigkeit und hat auch gute Ergebnisse erzielt. Im November nahm er an einer solchen Leprakampagne im

Indianergebiet Xingu im Norden des Mato Grosso teil. Zusammen mit dem Leprakoordinator vom Mato Grosso und einem Fahrzeug des Gesundheitsministeriums legten wir in einer Woche km 2.900 zurück. Unser Ziel war das Indianerdorf Piriçu des Stammes der Kayapo. Der Indianerdistrikt Colider - es gibt 4 Distrikte im Mato Grosso - versammelte ca 40 Fachkräfte, darunter Ärzte, Krankenschwestern, Zahnärzte und Hilfspersonal in diesem Dorf, da ca km 40 von der Urwaldstadt Sao Jose do Xingu liegt. Das Dorf Piriçu liegt am Fluss Xingu, wo die Indianer eine Flussfähre betreiben. Bei unserer Ankunft herrschte grosse Aufregung im Dorf. Die Männer hatten sich in ihrer OCA (Versammlungsort für Männer im Zentrum des Dorfes) versammelt und diskutierten aufgeregt. Der Grund war die Entlassung des Distriktdirektors, ein Stammesmitglied. Sie wollten das nicht akzeptieren und beschlossen dagegen zu protestieren. Zuerst kam die Information dass man uns als Geisel nehmen wollte und dann dachte man an mich als Geisel , da ich als Druckmittel mehr wert gewesen wäre. Wir waren besorgt und dachten schon das Dorf sofort zu verlassen. Doch dann entschieden sich die Indianer den Kleinbus zu nehmen , mit dem die Fachkräfte kamen. Mit ihrer typischen Kriegsbemalung und einige mit Pfeil und Bogen verliessen sie das Dorf Richtung Distriktverwaltung , ca km 300 entfernt. Damit war für uns erst mal die Gefahr vorbei. Der Kurs war sehr gut und 4 neue Leprafälle wurden registriert.



Dr Luis Claudio und unserem Fahrer



Mit Indianern im Dorf



Kursteilnehmer



Dr Luis Claudio mit Indianern

Sozialprojekte.

Die Mehrheit unserer Leprakranken kommen aus armen und teilweise extrem armen Verhältnissen. Deshalb unterstützen wir auch Projekte zur sozialen Rehabilitierung wie

gemeindenahere Rehabilitation, Verbesserung des Familieneinkommens und die Bildung von Selbsthilfegruppen für Lepra.



Kurse im Gemeindezentrum Dorcelina Folador

Verschiedene Kurse werden im Gemeindezentrum Dorcelina Folador angeboten: Nähen, Friseur, Kusthandwerk, Informatik. Die Frauen und auch Jugendlichen kommen aus den umliegenden Armenvierteln und teilweise müssen sie km 8 - 10 zu Fuss gehen um am Kurs teilzunehmen. Nicht selten fallen Frauen während des Kurses in Ohnmacht, weil sie seit Tagen keine Nahrung einnahmen. Doch die Kurse sind eine Chance aus der Armut auszubrechen. Viele Frauen erzählen mir, dass sie durch Heimarbeit soviel Geld verdienen, dass Nahrungsmittel nicht mehr fehlen, oder dass sie eine notwendige Augenoperation zahlen konnten, oder dass sie ihre Kinder versorgen können. Andere haben einen Friseursalon mit Erfolg aufgemacht und einige sind heute Lehrer für Kurse. Es ist beeindruckend, wieviel man mit wenig Geld bewirken kann. Diese Projekte werden auch in Manaus und Sao Luis /Maranhao durchgeführt.

Kinderprojekt Educar lebt in zwei Tagesstätten weiter.

Das von mir und dem italienischen Priester Pater Carlos gegründete Kinderwerk Educar wurde nach 10 jähriger Tätigkeit wegen fehlender Mittel geschlossen. Doch zwei Tagesstätten machten sich selbstständig : ACAMIS betreut 200 Kinder und Serra Dourada vom Gemeindezentrum Dorcelina Folador betreut 30 Kinder. Die Organisation KoBra aus Rondonopolis unterstützt die Tätigkeit beider Tagesstätten auch mit Unterstützung der Diözese Eichstätt. Man gibt den Kindern die Chance aus der Armut herauszukommen. Viele von ehemaligen Kindern und Jugendlichen schafften den Sprung aus der Armut Dank dieser Projekte. Es werden auch leprakranke Kinder betreut. Die Kinder leiden an den Folgen der Erkrankung an Lepra entweder durch Behinderung oder durch Vorurteile, weil jemand von der Familie an Lepra erkrankt ist: Ausschluss von der Schule, isoliert von Freunden oder müssen die Schule verlassen um zu arbeiten.



Kinder von Serra Dourado



Kinder von ACAMIS

Selbhilfegruppen für Leprakranke und deren Familien

Lernen in der Gruppe sich gegenseitig zu helfen, damit das Vertrauen und die Selbstachtung gestärkt werden und somit die Integration in die Gemeinde gefördert wird. Die Gruppen treffen sich wöchentlich oder monatlich, tauschen Erfahrungen aus, organisieren Informationsveranstaltungen über Lepra und machen deren Rechte bei den Behörden geltend. Organisieren Kurse zur Verbesserung des Familieneinkommens.



Aktivitäten zur Verbesserung des Familieneinkommens



Leprakampagne durch Mitglieder der Selbsthilfegruppe in Varzea Grande/MT

Buchvorstellung von Pater Nazareno

Im Mai wurde in einer Feierstunde das Buch über die Biografie vom Martyr Pater Nazareno Lanciotti in Jauru vorgestellt. Er war italienischer Priester aus Rom und ein sehr guter Freund. Es nahmen ca 4000 Menschen teil (Stadt- und Landkreis hat nur 9.000 Einwohner), darunter auch der Bischof, Bürgermeister, Stadträte, Landtagsabgeordnete und viele andere. Ich wurde als Repräsentant der DAHW und als Freund von Pater Nazareno eingeladen und hielt auch eine Ansprache.

Pater Nazareno wurde am 11. Februar 2001 beim Abendessen im Pfarrhaus in Anwesenheit von 10 Personen, darunter zwei Ärzte, ein italienischer Entwicklungshelfer und einige Jugendliche, von zwei maskierten und bewaffneten Banditen niedergeschossen. Am 22. Februar 2001 starb er nach einem schmerzvollen Leiden. Am 8. Februar assen wir beide noch zu Abend in Cuiaba und ich hätte auch am 11. Februar in Jauru sein sollen, verschob jedoch die Reise um einen Tag. Er wollte mit mir und den Ärzten über die Verbesserung des Gesundheitsdienstes und Leprakontrolle sprechen. Jauru hat eine sehr hohe Leprarate (240 Leprakranke/100.000 Einw).

Der Bischof Dom Jose der Diözese von Caceres erwähnte in seiner Ansprache das soziale und spirituelle Engagement von Pater Nazareno, das viele störte und Motiv für seinen Tod war. Der Bischof ist auch ein begeisterter Verfechter der Lepraarbeit der DAHW. Seine Diözese liegt im Grenzgebiet zu Bolivien mit hoher Leprarate. Jauru liegt ca km 400 westlich von Cuiaba. Das Buch von Pater Nazareno gibt es in italienischer und portugiesischer Version, und wurde vor zwei Jahren vom italienischen Schriftsteller Ivaldo Riva in Italien veröffentlicht.



Buchvorstellung



Jauru

Aktivitäten im Amazonas, Maranhao und Mato Grosso do Sul

Im Bundesstaat Amazonas organisierte das Team von Alfredo da Matta Leprakampagnen und aus Ausbildungskurse für Fachkräfte in 60 Städten im Urwald und dem Indianergebiet Sao Gabriel do Cachoeira. Die Reisen sind sehr anstrengend, tagelang mit Booten unterwegs, schlechte Unterkunft, extrem feucht-heisse Hitze und häufig längere Fussmärsche.



Leprakampagne im Amazonas

Im Bundesstaat Maranhao wurden Leprakampagnen und Ausbildung für Fachkräfte in den Städten unterstützt, sowie das Referenzzentrum in Sao Luis und die Sozialeinrichtung "Lar Maria" zur Betreuung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen vor allem auch Leprakranke.



Leprakampagne in Maranhao



Ärzte team in Maranhao

Im Bundesstaat Mato Grosso do Sul wurden Leprakampagnen und Ausbildung für Fachkräfte in mehreren Städten und auch Indianerdörfern unterstützt. Im Bundesstaat Mato Grosso wurden Ausbildungskurse für Fachkräfte in mehreren Städten sowie ein Kurs für Lepraschuster durchgeführt.

DAHW Brasilien

Die DAHW wird ab Januar ein Büro in der Stadt Belo Horizonte im Bundesstaat Minas Gerais eröffnen, das von Dr Reinaldo Bechler geleitet wird. Er tritt meine Nachfolge an, da ich ab Januar 2019 in Rente gehe.

Im Herbst kommenden Jahres bin ich in Deutschland und werde auch in Absprache mit der DAHW einige Gruppen besuchen. Mein e-mail: **manfredgobel95@gmail.com**
Meinen herzlichen Dank an alle die unsere Arbeit unterstützen und ich wünsche euch ein gesegnetes frohes Weihnachten und Gottes Segen für 2018.

Euer